

Lest in Gesichtern!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mrs. Cholmondely

Die Frau des englischen Rennfahrers Cholmondely. Kommt nicht die ganze atemberaubende, unverwundbarste Spannung der Rennbahn in diesem Gesicht zum Ausdruck?



Fran Burgaller

die Frau des deutschen Fahrers, der in den Jahren 1933 und 34 im Auto-Rennen Zweiter wurde.



Frau von Stuck (links)

und die Nichte Hans von Stuck verfolgen mit ungeheurer Spannung das glanzvolle Rennen des diesjährigen Siegers. Frau von Stuck-Rennnick hat sich vor ihrer Vorbereitung als Journalistin und Transmissionsist einen Namen gemacht.



Hans Chiron

Der französische Rennfahrer Chiron hat im Gesamtergebnis auf Alta Rennos einen der vordersten Plätze belegt. Seine Frau kontrollierte sich während des ganzen Rennens die Zeiten und kontrollierte mit der Stoppuhr.



Frau Kellner, Zürieh

Zu Beginn oblag der Rennfahrer Kellner in den ersten Runden auf dem Rennstrecke. Dann stürzte er, ohne sich zu verletzen. Unser Berichterstatter schildert die aussergewöhnlichen Sekunden der Ungewissheit: «Frau Kellner steht in der Box und wagt sich kaum zu bewegen. In rapiden Schritten von drei Minuten ausst. ihr Mann vorüber. Plötzlich lag Frau Kellner die Uhr nieder. Vier Minuten vergingen, ihr Mann hat sich nicht bewegt. In der Box spricht niemand ein Wort. Frau Kellner wird blaß. Eine nach einer Zeit gibt endlich der Lampenher bekannt, daß der Fahrer gerettet, aber unverletzt geblieben sei.»

Fran Simons

Die Frau des deutschen Rennfahrers Simons. Sie sitzt mit den Mechanikern vor dem Werkzeugschrank, als ihr Mann, aufgeregt und schweißnass, in die Box tritt. Er hat wegen Motordefekts das Rennen aufgegeben und lagerte sich nun über Mechaniker, Konsultationen und sich selbst. Seine Frau macht ihm ein paar Sandwiches zurecht, drückt ihm ein kleines, ruhendes Handchen in die Arme und sagt: «Ich bin so froh, daß du den Defekt behebst. Und der verirrte Rennfahrer heute aufgeben können.»

Lest in Gesichtern!

AUFNAHMEN
PAUL SENN

DIE FRAUEN BEKANNTER AUTOMOBIL-RENNFAHRER, AUFGENOMMEN
WÄHREND DES RENNENS UM DEN GROSSEN PREIS DER SCHWEIZ IN BERN

Es gibt Frauen von Rennfahrern, die bereits weisse Haare haben, bevor sie dreißig Jahre alt sind. Und doch sind diese Frauen an jedem Rennen, das ihr Mann mitmacht, anwesend. Sie sitzen mit der Stoppuhr in der Hand in den Boxen, sie zählen feierlich Zeit- und Streckenabstände, ja, sie entwickeln sich gelegentlich zu ganz geschickten Mechanikern. Innerlich zittern sie und tragen in ihrem Herzen den einzigen großen Wunsch: Wenn nur schon alles glücklich vorüber wäre. Es sind tapfere, mutige Frauen im wahren Sinne des Wortes, die stundenlang in den engen Räumen neben den Mechanikern sitzen. Selten lockern sie eine betäubende oder lassen um ihre tiefsten Gefühle wissen. Und doch ist ihnen bewußt, in welcher Gefahr sich der Mensch befindet, der ihnen vielleicht das Liebeste ist, das sie auf Erden besitzen. Sie erzählen von diesem und jenem Kollegen ihres Mannes, den man nie aus der Rennbahn trug, und sie gestehen, wie fürchtbar

jeweils die unaussprechliche Überlegung ist: «Wer wird wohl der nächste sein? Es ist so gut zu verstehen, wenn um die Frau eines Rennfahrers sagte, daß sie nie Gefahr laufe, sich mit ihrem Mann zu streiten. Beim ersten unfriedlichen Wort müsse sie daran denken, welche Todesangst sie auslöste, wenn sie während des Rennens in der Box sitzt und plötzlich durch den Lautsprecher gemeldet würde, ein Fahrer sei gestürzt. Noch wisse man nicht genau, welcher Fahrer verunglückt sei, und dann säßen in allen Boxen bleiche Frauen, alle von dem gleichen Gedanken besetzt: «Oh, wenn nur nicht...»

Ja, sie sind treue Kameraden, diese Frauen. Und wenn ihr Mann vielleicht als Erster das Zielband durchfährt, dann haben auch sie geglaubt, ebensowenig gestagt, wie der Mann am Steuer, denn sie haben die rasende Fahrt mit treuen, lebenden Herzen mitgemacht.

H. W.



Die Frau des verunglückten Engländers Hamilton.